

Pressemitteilung

„Südthüringen“, in Erfurt nach wie vor ein unbekanntes Land

Henneberg-Itzgrund-Franken e.V. kritisiert auch die finale Fassung des LEP Thüringen 2025

Das Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr gab den Bürgerinnen und Bürgern zweimal Gelegenheit sich konstruktiv an der Entstehung des Landesentwicklungsprogramms Thüringen 2025 zu beteiligen. Im vergangenen November 2013 beteiligte sich auch der damals frisch gegründete Verein Henneberg-Itzgrund-Franken e.V. mit einer Stellungnahme an diesem Prozess. Nun wurde im April das LEP vom Thüringer Kabinett beschlossen und ist somit verbindlich und gültig. Jetzt kommt erneute Kritik von den Henneberg-Franken, mit der sie sich diesmal auf ihr Hauptthema, die fränkische Identität Südthüringens, beschränken. So sehen sie im Satz „Thüringen ist reich an Standorten des nationalen und thüringischen Kulturerbes.“ die kulturelle Identität Südthüringens als komplett ignoriert. Da der fränkische Teil des Freistaats Thüringen von Bad Salzungen bis Sonneberg mehr als nennenswerte 20% der Fläche und 17% der Einwohner des Bundeslandes umfasst, muss hier dringend nachgebessert werden. Ähnlich fällt auch die Kritik zum Thema Kulturerbe-Standorte aus. Zum einen stören sich die fränkischen Aktivisten am im LEP verwendeten Auswahlkriterium „thüringenweite Bedeutung“. Seit der Besiedlung des heutigen Südthüringens durch Franken zwischen dem 8. und dem 12. Jahrhundert gehörte dieses Gebiet, mit Ausnahme von Bad Salzungen, bis 1920, teilweise sogar bis 1947, nie politisch oder administrativ zu Thüringen. Denn das Territorium südlich des Rennsteigs und des Salzbogens gehörte nicht zum Herzogtum Thüringen und nicht zur Landgrafschaft Thüringen. So kann es hier also kaum Kulturerbe-Standorte mit thüringenweiter Bedeutung geben. Die dortigen grundsätzlich in Frage kommenden Kulturerbe-Standorte besitzen stattdessen eine frankenweite Bedeutung, waren doch z.B. die fränkischen Grafen von Henneberg eines der drei mächtigsten weltlichen Herrscherhäuser im Franken des Mittelalters. Zum anderen ist Südthüringen in der Liste der Kulturerbe-Standorte des LEP gegenüber den anderen Teilen des Bundeslandes nach wie vor deutlich unterrepräsentiert. Der Vereinsvorsitzende Martin Truckenbrodt (Frankenblick, Landkreis Sonneberg) hat den Eindruck, dass das LEP noch unbedingt vor den diesjährigen Kommunal- und Landtagswahlen und somit unter Zeitdruck fertig gestellt werden musste. Wichtiger in der Überarbeitung war es wohl, durch eine Herabstufung ursprünglich als besonders schützenswert ausgewiesener touristisch wertvoller Gebiete, schnell noch die Realisierung zum Großteil mehr als umstrittener Bauprojekte zu erleichtern und damit den Wahlkampf zu entschärfen.

Bereits im April kritisierte der Verein mit einem Offenen Brief die Aktion Heimatwörter der CDU Landtagsfraktion. Dass hier in eine mit Titel „Typisch Thüringisch“ überschriebene Liste ohne entsprechende Einleitung oder Kennzeichnung auch Mundartbegriffe aus den vier in Südthüringen gesprochenen vier mainfränkischen Dialekten aufgenommen wurden, wurde in diesem Schreiben ebenfalls scharf kritisiert.